

4. Februar 1932

Herrn Gustav Oberländer. Berkshire Knitting Mills
Reading-Pennsylvania. USA

Hochverehrter Herr Oberländer,

ich fühle mich sehr schuldig, weil ich so lange geschwiegen habe, aber ich hoffte immer, dass ich von Ihrer baldigen Ankunft in Athen hören würde, denn Sie hatten ja im Sommer die Absicht, schon früh im Januar hier einzutreffen. Nun erfahre ich durch Döppfeld, dass Sie im April kommen wollen und freue mich herzlich, dass Ihre Reisepläne nur aufgeschoben, nicht aufgehoben waren. Es wird mir eine ganz besondere Freude sein, Sie und Ihre Frau Gemahlin hier willkommen zu heissen, und ich hoffe zuversichtlich, Ihnen bis dahin auch interessante neue Funde zeigen zu können. Wir wollen im März mit der Grabung unter der jetzt endlich abgerissenen Kirche der Hagia Trias beginnen, also dem einzigen Teil des Gebietes, das seit dem Altertum noch ganz unberührt ist. Bei einigermaßen leidlichem Glück müssten hier interessante Ergebnisse zu Tage kommen. Wir können Ihnen gerade in diesem Jahre nicht dankbargenug dafür sein, dass Sie durch Ihre hochherzige Spende uns die Fortführung der Arbeiten im Kerameikos ermöglicht haben. Alle anderen Arbeiten in Griechenland haben wir in Anbetracht der Notlage des Reiches aufgeben müssen. Dies für den Kerameikos zu tun, wäre insofern besonders peinlich gewesen, weil die Griechen von uns die Fortführung dieser Arbeit fest erwarteten. Es ist mir darum doppelt willkommen gewesen, überall sagen zu können, dass wir zwar im übrigen infolge der Armut des Vaterlandes alle Grabungspläne zurückstellen müssen, dass aber in diesem Fall dank Ihrer gütigen Stiftung und der ganz bestimmten Bedingungen, an welche sie geknüpft ist, die Fortführung der Arbeiten uns nicht nur erlaubt, sondern eine gern erfüllte Pflicht ist. Das Einzige, was ich dabei bedaure, ist, dass wir nicht einigen aus dem ungeheuren Heer der deutschen Arbeitslosen dabei Beschäftigung verschaffen können. Aber das ist natürlich ausgeschlossen. Vor kurzer Zeit schrieb mir mein Freund Loeschke, dass er sich hilfesuchend für seine Trierer Grabung an Sie gewandt habe. Dabei wurde mir erneut sehr klar, wie verheerend die Notlage Deutschlands auch auf die wissenschaftlichen Bestrebungen übergreift und wie nahe andererseits sich, die an sich fremden Gebiete

1. Februar 1932

Herrn Gustav Oberländer, Reichshaus Künigstr. 111/112
Hessing-Postamt, USA

Wirtschaft und Wissenschaft berühren. Denn durch den Ausfall der Grabungen erhöht sich die Arbeitslosigkeit wiederum. Es wäre herrlich, wenn Sie auch in Trier helfend eintreten könnten.

Mit verehrungsvollen Grüßen an Sie und Ihre Gemahlin bin ich stets in aufrichtiger Dankbarkeit

Ihr ganz ergebener